

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 53 (1927)  
**Heft:** 8

**Artikel:** Das Jahrbuch der eidgenössischen Räte 1927  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-459365>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Ein Mal im Jahr

Der nie du selbst zu denken wagst,  
gewohnt, stets dich zu ducken,  
und nie die eigne Meinung sagst,  
stets folgsam fremden Mücken.

Der immer du dich fügst und schweigst,  
statt deinen Mann zu stellen,  
dem Gegner stets den Rücken zeigst,  
statt ihn mal anzubellen.

Nun leg mal einen Bajaz an,  
verhülle die Bifage —  
gleich fühlt du dich als freier Mann  
und hast für Drei Courage.

Bindst du dir eine Larve vor,  
so bist du bald du selber;  
nun stelle dich als Matador  
und mehge deine Kälber.

G. Beutemann

\*

## Das Jahrbuch der eidgenössischen Räte 1927

Es sind herausgekommen  
in Druck und Kunstdruckpapier  
dreihundert Landesväter  
in schöner Bildermanier.

Sie machen so süße Gesichter  
und scheinen so ernst und nett,  
als hätten sie nie geschlafen  
in einem politischen Bett.

Sie sind nach Farben und Namen  
nach Alter gestellet ein,  
es schwelt um das große Ganze  
fast etwas von Heiligenchein.

Sie werden auch sehr geliebet  
vom ganzen Sou-Souverain,  
ist man auch verschiedener Meinung,  
wird niemand unangenehm.

Man ist so in eigner Familie  
und freut sich der Conterfei  
und kommt vor lauter Begeistrung  
zur größten Antipathie.

Drum sind die Bildlein so rührend,  
so reizend und so intim,  
man hat den Mann, ist ihm nahe  
und saget die Meinung ihm.

\*

## Unbewußte Kritik

Mäzen im Atelier vor einem Ge-  
mälde, welches Fische darstellt: „Sie  
find wahrlich ‚sprechend‘ ähnlich . . .“

**FELDMÜHLE A.G. KUNSTSEIDE**



**FABRIK RORSCHACH (SCHWEIZ)**

*Zum Wirkeln Stricken Stickern Weben  
Lass Dir **Sastiga Seide** geben!*

## Herztliches

„Sie müssen sehen, Ihrem Mann  
Rühlungen zu verschaffen, das wird  
ihm gut tun“, sagte der Arzt beim Weg-  
gehen zu der Frau des Patienten.

Andern Tags: „Nun — wie geht's  
Ihrem lieben Mann?“ „Danke, Herr  
Doktor, ordentlich. Aber ich muß Ihnen  
sagen, Rühlungen konnte ich nirgends  
kriegen. Ich müßte Chenzlungen nehmen,  
aber das wird doch wohl nicht  
viel ausmachen, nicht, Herr Doktor?“

Lethario

\*

## Der Kampf um den Regenschirm

Ein biederer Einwohner wurde nachts  
durch einen heftigen Streit vor seinem  
Hause geweckt. Mutig wie er war, stand  
er auf, nahm einen gerade in seinem  
Weg stehenden Regenschirm in die Hand  
und eilte vor's Haus.

Raum war er draußen, als einer der  
Streitenden ihm den Schirm entriff und  
sich mit seiner Beute aus dem Staube  
machte. Auch die übrigen Kampfführer  
entfernten sich.

Ins Haus zurückgekehrt, fragte die  
Frau unseres Biedermanns, die von  
dem Strafenlärmen ebenfalls erwacht war,  
ihren Ehemann, was draußen los ge-  
wesen sei.

„Oh, nichts. Ein paar Kerls hatten  
Streit um meinen Regenschirm. Als der  
Schirm fort war, war auch der Streit  
zu Ende.“

\*

## Sarkastisch

Junger aufgeblasener Ballnachbar:  
„Jeden Abend, wenn ich zu Bett gehe,  
schreibe ich meine Gedanken in ein Tage-  
buch. Das ist interessant, nicht wahr?“

Junge Dame: „Wie lange schreiben  
Sie das schon?“

Junger Mann: „Drei Jahre.“

Junge Dame: „Da haben Sie gewiß  
bald eine Seite voll.“

\*

## Kindliche Auffassung

Der kleine Peter guckt zu, wie seine  
Mammi sich vor dem Ausgehen zurechtmacht  
und sich beim Pudern auch die  
Augenbrauen nachzieht.

„Warum schreibst du eigentlich auf deinen  
Augen?“ fragt er, nachdem er eine  
Weile überlegt hat.

## Der Platz an der Sonne

### Berjüngt

Zwei Freunde treffen sich im Wandern.  
Da sagt der eine zu dem andern:

„Wie machst Du das nur, altes Haus?  
Du siehst wahrhaftig blühend aus.  
Du scheinst zu turnen, wie mir dunkt,  
zu sporteln — oder rollst Du Punkt?  
Du hast von Steinach wohl gelesen?  
Und bist vielleicht gar dort gewesen?“  
Der andere lacht vergnügt und spricht:  
„Was Du dir denkst, stimmt alles nicht.  
Passegger trink ich. Dies der Grund,  
daß ich so jung bin und gesund.“

pa

## Gesellschaft

In mängger Gesellschaft by-n-is  
langwylt me sich fascht z'Dood.  
Wär das wie-n-h erläbt het,  
niene meh ane goht.

Do kunit me z'Doe zämme  
imene Bildigshaim,  
d'Wänd hänge voller Helge, —  
(die Maischte-n-eergere-n-Alm).

Dr Doggder Dropfzeller  
ischt do und sy Schwooger au,  
und dr Heer Brofässer Grattel  
mit syner gnädige Frau.

Me reedet ibers Wädder,  
me reedet iber Kunſcht —  
mit Vorſicht, denn 's maint Jedes,  
's vergäß sich ebbis funſcht.

Am Zähni derno verschwindet  
d'Huisfrau e-n-Augebligg,  
kunit zrugg mitere Bladde  
Sandwitschs (mehr dinn aß digg).

's duet Jedes sich bidiene  
mit Aschtand und mit Daengg . . .  
I suech derby im Schtille  
zuen Haimgoh lengſcht dr Rangg.

Aendlig hani en gfunde,  
ſchtaud uff und sag Guetnacht.  
(Mit dr Huisfrau under vier Auge  
häßdi mi luschtiger gmacht!)

Nigg Müller

\*

## Stilblüte

„Der vom Vorredner genossene Stand-  
punkt ist für mich total unverdaulich!“  
— Glaubs wohl!

dr